

Fach fragen, statistischer Zahlen, Material versorgungsfragen u. ä. Das ist Sache der staatlichen Leiter, die für die Ausarbeitung und Bilanzierung der Planvorschläge voll verantwortlich sind. Die Parteiorganisationen helfen durch die politische Arbeit, mit der Plandiskussion zusammenhängende ideologische Fragen zu klären.

Die Parteiorganisation im Bezirkswirtschaftsrat Karl-Marx-Stadt unternimmt erhebliche Anstrengungen in dieser Richtung. In einer Parteiaktivtagung und in Mitgliederversammlungen wurden ideologisch-politische Fragen erörtert, die in enger Beziehung zum Export, zur Rationalisierung, zur Produktion von Konsumgütern stehen. So begnügten sich die Genossen der Parteileitung nicht damit, in Mitgliederversammlungen und auf der Parteiaktivtagung die Forderung des ZK zu wiederholen, daß der Produktion und dem Export weltmarktfähiger Spitzenerzeugnisse besondere Beachtung zu widmen ist. Sie stellten die Frage, was von den Genossen und den Mitarbeitern getan wird, um diese Beschlüsse zu verwirklichen. Was kam heraus?

Für eine Reihe von devisenrentablen Erzeugnissen, die in bezirksgeleiteten Betrieben hergestellt werden, war auf der Leipziger Jubiläumsmesse eine größere Nachfrage vorhanden, als der Plan zu produzieren vorsah. Dem Sinne der Parteibeschlüsse entsprechend hätten alle Genossen und jeder Mitarbeiter darum bemüht sein müssen, die Produktion dieser Erzeugnisse vorrangig organisieren zu helfen. Statt dessen orientierten einige Genossen die Betriebe, den Export von Erzeugnissen, egal ob sie devisenrentabel sind oder nicht, schlechthin zu erhöhen. Ihnen ging es um „zusätzliche Millionen Export“, nicht aber um einen maximalen ökonomischen Nutzeffekt für die DDR.

Durchaus richtig handelten die Genossen, wenn sie sich mit denjenigen Parteimitgliedern auseinandersetzten, die Parteibeschlüsse auf ihre Weise „auslegen“. An Hand von Beispielen wurde nachgewiesen, daß diese Parteimitglieder vor Auseinandersetzungen in bezirksgeleiteten Betrieben zurück weichen, daß sie sich scheuen, Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung dafür zu tragen. So wird in einem Betrieb mit staatlicher Beteiligung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt eine hochwertige Maschine hergestellt. Obwohl den betreffenden Genossen des Bezirkswirtschaftsrates bekannt war, daß die Maschine dem Weltstand entspricht und auf dem Weltmarkt mit hoher Devisenrentabilität gehandelt werden kann, sorgten sie sich wenig um die Erhöhung der Produktion, die dazu erforderlichen technolo-

gischen Umstellungen, die Materialbilanzierung usw.

In der Auseinandersetzung darüber wurde herausgearbeitet, was die Parteiorganisation ihrerseits zur Sicherung des Exportplanes weiterhin tun muß. Insbesondere will sie verstärkt darüber Klarheit schaffen, daß die volle Erfüllung der Exportaufgaben des Staatsplanes eine Minimalforderung ist. Das heißt, die Genossen müssen organisieren helfen, die Produktion von Erzeugnissen, die das Gütezeichen „Q“ besitzen, die vertraglich gebunden sind, die eine hohe Devisenrentabilität garantieren und langfristige Absatzchancen haben, vorrangig zu entwickeln. Sie müssen größere Anstrengungen machen, damit alle Exportverpflichtungen vertragsgerecht erfüllt, die Rückstände schnell aufgeholt und ein Vertrags vorlauf für das Planjahr 1966 geschaffen werden. Betont wurde, daß nur eine Produktion mit hoher Qualität und niedrigen Kosten der Entwicklung unserer Volkswirtschaft dient und jedem Betrieb gute Verkaufschancen bietet.

Rationalisierung — ein Hauptthema

In der politischen Arbeit der Parteiorganisation im Bezirkswirtschaftsrat Karl-Marx-Stadt spielt eine Frage eine große Rolle: die sozialistische Rationalisierung. Sich in der Parteiorganisation über dieses Problem zu verständigen ist dringend erforderlich, weil die sozialistische Rationalisierung ein Kernstück bei der Plandiskussion ist, weil jeder Mitarbeiter von Notwendigkeit und Möglichkeit der Rationalisierung überzeugt sein muß, will er auf die Betriebe richtigen Einfluß nehmen.

Ausdruck dafür, daß Genossen und Mitarbeiter des Bezirkswirtschaftsrates noch nicht alles verstehen, ist folgende Tatsache: In vielen Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie wird noch mit veralteter Technik gearbeitet. Zweifellos ist es nicht gerade einfach, unter den in der bezirksgeleiteten Industrie zur Zeit vielfach herrschenden Bedingungen eine hohe Arbeitsproduktivität, beste Qualität und niedrige Kosten zu erzielen sowie weltmarktfähige Spitzenerzeugnisse, qualitativ hochwertige Zulieferteile und erstklassige Konsumgüter zu erzeugen. Kann man deswegen die Meinung von Genossen und Mitarbeitern des Bezirkswirtschaftsrates in Karl-Marx-Stadt und von leitenden Funktionären der Betriebe akzeptieren, nur mit großen Investitionen ließen sich Veränderungen herbeiführen? Natürlich nicht. Die Parteiorganisation im Bezirkswirtschaftsrat setzt sich — wenn auch verspätet — damit auseinander. Ein Beispiel steht hier für viele.

Die Genossen aus dem Bereich Technik/Öko-